

3 << Intro >>

4 [*♪ Intromusik ♪*]

5 **Sprecherin:** Technischer Fortschritt, Luxus, Wachstum – darüber wird in linken  
6 Debatten seit Ewigkeiten gestritten. Kapitalistisches Teufelszeug oder die Grund-  
7 lage für die befreite Gesellschaft? In einer Berliner WG-Küche erwischen wir Mila,  
8 Arthur und ihre Mitbewohner\*innen, die ganz unterschiedliche Standpunkte dazu  
9 vertreten und sich darüber streiten, was Luxus und Technik mit unserer Gesell-  
10 schaft machen.

11 Arthur ist in dieser Runde ein Freund des Wachstums und technischen Fort-  
12 schritts. **Arthur:** *"Das bin ich! Ja, Wachstum bringt uns Fortschritt und der bringt*  
13 *uns Technologie und Maschinen, die uns die Arbeit abnehmen und uns Zeit für*  
14 *Freizeit und Politik geben!"*

15 Mila hält das eher für eine arrogante Wohlstandsperspektive und warnt vor den  
16 Risiken kapitalistischen Wachstums. **Mila:** *"Hallo! Ja, mein Herz schlägt da eher*  
17 *für den Globalen Süden."*

18 Später hören wir noch von Paul, der Fortschritt ohnehin für Teufelszeug hält -  
19 **Paul:** *"Genau... Zurück zur Natur und gegen die technische Vereinnahmung und*  
20 *Unterdrückung!"...*

21 ... und von Kim, die in der ganzen Debatte eine Analyse kapitalistischer Herr-  
22 schaftsverhältnisse vermisst: **Kim:** *"Ich sag immer: Lieber für gute Arbeit kämp-*  
23 *fen, als gegen die Arbeit!"*.

24 Und dann ist da noch Ophelia - nennen wir sie eine technologische Futuristin.  
25 **Ophelia:** *"Ich kann gerade nicht, ich schraub an meinem Kloputz-Roboter".*

26 << **Szene 1** >>

27 **Mila:** *(betritt die Küche)* Na? *(stöhnt)* Ach Mist, ich muss schon wieder abwa-  
28 schen. War ich nicht gerade erst dran? Das ist nichtmal mein Geschirr, hier, eure  
29 ganzen Kaffeetassen!

30 **Arthur:** Na, so wird das aber nichts mit dem Kommunismus. Wollen wir uns nicht  
31 endlich mal ne Spülmaschine anschaffen?

32 **Mila:** Ach komm, sowas brauchen wir nicht.

33 **Arthur:** Warum nicht, ist eh besser! Es gibt keine vernünftigen Argumente dage-  
34 gen.

35 **Mila:** Ja! Das sagt der Westeuropäer. [**Arthur:** Hallo?!] Andere Menschen würden  
36 sich schon freuen, wenn sie überhaupt genug Wasser zum Abwaschen hätten.  
37 Oder haben noch nicht mal Geschirr...

38 **Arthur:** *(bissig)* ...jaja, und auch nichts, was auf dem Geschirr drauf ist...

39 **Mila:** Ha ha. Sehr witzig, dass Menschen verhungern. Du hast gut lachen, du  
40 musst ja nicht zugucken, wie für deine New-Balance-Schuhe irgendwelche Kinder  
41 in Sweatshops schufteten. Echt unglaublich, wie viele Linke sich antikapitalistisch  
42 nennen, aber dann ohne schlechtes Gewissen so'nen Markenscheiß kaufen.

43 **Arthur:** Weil es halt null antikapitalistisch ist, Fair-Trade-Korksandalen zu tragen!  
44 Man kann den Kapitalismus nicht schön-konsumieren, der bleibt auch mit Biolabel  
45 immer noch ein Ausbeutungssystem. Auch bei Ben und Jerrys wird fett Profit auf  
46 Kosten der Angestellten gemacht. Wer im Kapitalismus nicht bereit ist Löhne zu  
47 drücken und Umwelt kaputt zu machen, geht in der kapitalistischen Konkurrenz  
48 einfach unter. Daran ändern deine Konsumententscheidungen auch nicht viel. Es  
49 kann doch nicht sein, dass wir die Schuld an dem Elend, das das kapitalistische  
50 System verursacht, jetzt auch noch in unseren persönlichen Lebensentscheidun-  
51 gen suchen. So wird das wirklich nichts mit dem Kommunismus.

52 **Mila:** Ja, ok, vielleicht können wir den Kapitalismus nicht durch Konsumentenschei-  
53 dungen überwinden, aber mir geht es doch darum, dass unsere Ressourcen nun-  
54 mal begrenzt sind. Schon jetzt verbrauchen wir mehr Ressourcen auf der Erde,  
55 als nachwachsen. Wenn alle Menschen auf der Erde so leben würden, wie wir hier  
56 im Westen, bräuchten wir mehrere Erden. Es kann nunmal nicht jeder auf der  
57 Welt nen Laptop und 'n Smartphone haben.

58 **Arthur:** Doch, genau das sollte unser Ziel sein. Müssen wir halt Wege finden, die  
59 Laptops nachhaltig zu produzieren. Ohne Profitzwang und Konkurrenz ist das  
60 doch gar nicht so schwer. Denk doch nur mal an die ganzen Sollbruchstellen und  
61 Wegwerfprodukte.

62 **Mila:** Wie jetzt?! Und im Kommunismus sind Laptops dann recyclebar, oder was?

63 **Arthur:** Klar, warum denn nicht?

64 **Mila:** Jagut, aber bis dahin können uns ja nicht zurücklehnen und vom Kommu-  
65 nismus *träumen*. Wir brauchen Ansätze für's Hier und Jetzt und da kann jede Ein-  
66 zelne bei sich und ihrem Konsumverhalten anfangen.

67 << **Szene 2** >>

68 *Inzwischen kommen Kim und Paul dazu: "Na ihr?"*

69 **Mila:** Kim und Paul, ihr kommt gerade richtig, [**Arthur:** "Hey!"] wir diskutieren  
70 über Communismus. [**Paul:** "Pass ich auch noch hier rein?"]

71 *[Kurzes Innehalten, dann setzt sich die Diskussion fort.]*

72 **Arthur:** Ich meine: Ja klar sollen die Leute, die Produkte herstellen gut bezahlt  
73 werden, aber das heißt doch überhaupt nicht, dass wir gleich auf Spülmaschinen  
74 und moderne Technik verzichten müssen.

75 **Paul:** Oh, das sollten wir aber! Ohne Technik zu leben, ist doch kein Verlust.  
76 Ganz im Gegenteil, heute hängen die Leute nur noch alleine vor ihren Bildschir-  
77 men ab. Das widerspricht total der menschlichen Natur und macht uns nur unglü-  
78 cklich.

79 **Arthur:** Na so ein Quatsch! Was ist denn bitte die menschliche Natur? Mit so ei-  
80 nem willkürlichen Begriff kannst du doch alles und nichts rechtfertigen. Früher  
81 wurde damit begründet, dass Frauen nicht studieren dürfen, weil das eben "nicht  
82 in ihrer Natur liegt".

83 **Paul:** *(kleinlaut)* Also so meinte ich das doch garnicht. Ich meinte eher, das Ge-  
84 fühl, wenn du campen gehst oder so, so total von der Natur umgeben, ganz ohne  
85 Handy und Internet. Hier, mal Zeit mit Freunden außerhalb von Facebook verbrin-  
86 gen, sowas erfüllt den Menschen.

87 **Mila:** Naja, zurück auf die Bäume find ich auch ein bisschen zu krass. Die Höhlen-  
88 menschen sind schließlich auch mit 30 oder so gestorben. Ich finds aber einfach  
89 unnötig, sich Kram zu kaufen, den man gar nicht braucht. Dieser Luxus ist doch  
90 nur möglich, weil andere Leute die in Armut leben dafür ausgebeutet werden. Wir  
91 sollten erstmal das, was man *wirklich* zum Leben braucht, für alle auf der Erde  
92 zugänglich machen. Waschbecken für alle, statt Luxusspülmaschinen!

93 **Arthur:** Ich hab ja nichts dagegen, dass alle Waschbecken bekommen. Ich sage  
94 nur, dass wir den technischen Fortschritt *brauchen*, um allen ein gutes Leben zu  
95 ermöglichen. Mir gehts um den Anspruch, mit dem wir rangehen! Warum sollten  
96 wir uns mit Waschbecken zufrieden geben? Luxusspülmaschinen für alle!! Und  
97 während die Spülmaschine den Abwasch erledigt, kannst du dich in deiner Natur  
98 amüsieren.

99 **Paul:** Du klingst doch wie 'ne Fernsehwerbung! Die Spülmaschine ist doch nur  
100 die Spitze des Eisbergs. Täglich hetzt die halbe Menschheit durch überfüllte  
101 Shopping Malls und denkt, sich durch endlosen Konsum ihr Glück kaufen zu kön-  
102 nen...

103 **Kim:** (*fällt Paul ins Wort*) Das ist doch so ne Hipster-Kapitalismuskritik. "Jeder bei  
104 sich selbst anfangen"? Das ist doch gerade das neoliberale Credo! Ihr redet die  
105 ganze Zeit von Konsum, Fairtrade und Ökozeugs. Aber das hat doch nichts mit  
106 dem Problem des Kapitalismus zu tun. Die Ausbeutung findet schließlich am Ar-  
107beitsplatz statt! Und nicht nur in der dritten Welt, sondern auch in Deutschland  
108 gibts Leute, die nicht genug Kohle haben und erst recht nicht zu viel konsumie-  
109ren. Wofür wir wirklich kämpfen müssen, sind gute Arbeitsbedingung, gerechte  
110 Löhne und sichere Jobs. Gute Arbeit für alle!

111 **Arthur:** Hä? Arbeit für alle? Es ist doch viel schöner seine Lebenszeit mit Sachen  
112 zu verbringen, auf die ich Lust habe, anstatt mich in den Betrieb schleppen zu  
113 müssen. Weg mit der Lohnarbeit! Und warum soll ich mir hier die Hände mit dem  
114 Geschirr schmutzig machen, wenn das ne Spülmaschine für mich erledigen kann.  
115 (*ruft*) Ophelia, lös dich mal von deinem Lötkolben und komm mal in die Küche,  
116 ich brauch deine Hilfe! [**Ophelia:** (*ruft aus der Entfernung zurück*) Jo!]

117 **Kim:** Ihr wollt Kommunisten sein?! Da solltet ihr vielleicht nochmal ins Kapital  
118 reinlesen! Der Mensch ist nichts ohne Arbeit. Arbeit schafft Sinn im Leben und  
119 bringt die Menschen zusammen. Arbeitslosigkeit dagegen führt in die Depression.  
120 Mit dem Lumpenproletariat lässt sich schließlich auch keine Revolution machen.  
121 Wir müssen die Arbeit vom Joch des Kapitals befreien!

122 **Ophelia:** Um Himmels Willen! Max Weber steh uns bei!

123 << **Szene 3** >>

124 *[Aus der Vergangenheit schaltet sich Max Weber dazu.]*

125 **Max Weber:** Meine Güte, mir wird ganz schwurbig, so schnell muss ich mich in  
126 meinem Grabe umdrehen. Ein Hauptgrund für den Erfolg des Kapitalismus war  
127 die von den calvinistischen Kirchen verbreitete Arbeitsethik. Anstatt in den Aus-  
128 stand zu treten und gegen die ausbeuterischen Bedingungen in den Fabriken auf-  
129 zubegehren, hatten die Arbeiter verinnerlicht, dass sie schufteten müssen, um er-  
130 löst zu werden. Dies schrieb ich schon 1918 nieder. Der Fetischismus der Arbeit  
131 jedoch lebt fort... Noch heute gehen die Gewerkschaften mit der Forderung nach  
132 mehr Arbeit auf die Straße! Sehr revolutionär ist das nicht.

133 << **Szene 4** >>

134 **Ophelia:** Hörst du das, Kim, deine Meinung ist altertümlich. Das Ende der Arbeit  
135 ist der Anfang des Lebens. In meinem Communismus machen die Maschinen alle  
136 Arbeit und die Menschen gehen ihrer Muße nach... Ich stelle mir eine technologi-  
137 sche Utopie vor, in der Maschinen unsere Häuser bauen, Gentechnik und Crispr-  
138 Cas9 genug Nahrung für alle Menschen auf der Welt produzieren, deine Zahn-  
139 bürste kommt aus dem 3D-Drucker, autonome Fahrzeuge chauffieren uns umher  
140 und führen zu einer schönen Welt ohne Arbeit, in der es an nichts mehr fehlt.

141 **Mila:** Ach, und mit welchen Ressourcen willst du das bewerkstelligen? Deine  
142 Computer und deine Maschinen, die brauchen alle Strom und Bauteile!

143 **Ophelia:** Aber Energie und Ressourcen sind doch praktisch unendlich verfügbar.  
144 Denk doch mal nach: Wenn wir alles, was wir produzieren auch wieder recyceln,  
145 statt es auf riesige Müllhalden zu kippen, brauchen wir uns um Ressourcenman-  
146 gel nicht mehr zu sorgen. Und Energie liefert uns die Sonne so viel, dass wir sie  
147 gar nicht aufbrauchen können. Wir müssen sie nur nutzbar machen! Und das ist  
148 erst der Anfang: Wenn wir erstmal das Weltall erschließen, was soll uns dann  
149 noch einschränken! Denkt mal drüber nach: Mit Technik erledigen sich alle Unter-  
150 drückungsmechanismen, sogar das Patriarchat. Wenn jeder erstmal seinen eige-  
151 nen Körper frei verändern kann und Kinder aus künstlichen Gebärmuttern pur-  
152 zeln, dann spielt nicht mal mehr Geschlecht eine Rolle, oder?

153 **Arthur:** Das mag ja alles schön und gut sein, aber mir ist das zu unpolitisch. Der  
154 Kapitalismus ist ein politisches Problem von Herrschaft und Ausbeutung und  
155 braucht eine politische Lösung, keine technologische! Und das gleiche gilt für Se-  
156 xismus: Was ist denn gewonnen, wenn in deinem Kommunismus dann die Frauen  
157 die Koch-Roboter programmieren?

158 **Paul:** Gruselig. Vor allem ist technischer Fortschritt sowieso ne ganz gefährliche  
159 Angelegenheit: Denk doch mal an die Atombombe oder an Behinderungen durch  
160 Contergan. Wir werden mit moderner Technik massenüberwacht und von autono-  
161 men Drohnen bombardiert und fremdbestimmt von...

162 **Ophelia:** *(fällt Paul ins Wort)* Das mag ja alles sein, aber das liegt doch an den  
163 Bedingungen im Kapitalismus! In der herrschaftsfreien Gesellschaft gibt's doch  
164 gar keinen Grund mehr, Bomben zu bauen, Überwachungskameras zu erfinden  
165 und aus Profitgründen ungetestete Medikamente zu verteilen. Keine Pharmalob-  
166 by, kein Waffenindustrie und keine Despoten. Der technische Fortschritt dient al-  
167 lein dem Nutzen der Menschen und dem schönen Leben für alle.

168 **Paul:** Schönes Leben?! Die Technik ermöglicht doch erst die totale Herrschaft:  
169 Wenn deine Wissenschaftler erstmal den Gedankenkontrollchip erfunden haben,  
170 deine Chemiecocktails alle Meere verseucht haben und der Cyberspace uns alle  
171 voneinander isoliert hat, wo ist dann dein schönes Leben? Das ist mir alles zu  
172 verrückt - schmiedet doch alleine eure Weltzerstörungspläne. Ich geh in den  
173 Park!... *[geht und knallt die Tür.]*

174 *[Kurzes Innehalten]*

175 << **Szene 5** >>

176 **Mila:** Okay, das ist eewhat übertrieben, aber in einem Punkt hat er ja Recht:  
177 Technischer Fortschritt und schönes Leben gehen nicht zusammen. Arthur, du  
178 bist doch derjenige, der nicht mehr arbeiten will. Aber in deinem Kommunismus  
179 sitzen wir alle in Werkshallen und bauen komplizierte Maschinen zusammen oder  
180 in Labors, um Genfood zu züchten. High-Tech bedeutet immer viel Arbeit, schließ-  
181 lich muss die ja jemand bauen, aber davon weißt du ja nichts: Die Arbeiter, die  
182 deinen Laptop bauen sitzen ja weit weg in China. Die sitzen da nämlich am Fließ-  
183 band und löten den ganzen Tag dieselbe Stelle an tausend Chips. Wer lötet denn  
184 die Chips von deiner Weltraumrakete? Du kannst keine Super-Technik haben  
185 ohne entfremdete Fließband-Arbeit.

186 **Arthur:** Papperlapapp. Wir müssen die Arbeit einfach sinnvoll und fair verteilen.  
187 Im Kommunismus gibt's eh nicht mehr viel zu tun, da können wir getrost ein biss-  
188 chen mehr an Raketen schrauben. Schon jetzt ist doch die Hälfte der Arbeit im  
189 Kapitalismus reiner Irrsinn: Und damit meine ich nicht nur die ganzen sinnlosen  
190 Ein-Euro-Jobs. Denk mal an die ganzen Menschen, die jeden Tag Werbung produ-  
191 zieren? Werbeheftchen, Radioclips, Fernsehwerbung, alles riesige Mengen an  
192 sinnlosen Arbeitsstunden! Oder all die Arbeit um andere Menschen vom Kapitalis-  
193 mus zu kurieren, Psychologinnen, Work-Life-Balance-Trainer und so. Und die  
194 Heerscharen von Leuten, die in in Justiz und Staat mit der Aufrechterhaltung des  
195 Systems beschäftigt sind: Anwälte, Richterinnen, Staatsanwältinnen, Polizisten,  
196 Securities, Kontrolettis und so weiter. Allein der Schutz des Eigentums beschäftigt  
197 doch schon die halbe Nation. Und was erst das Militär, die Geheimdienste und die  
198 Waffen-Industrie an gemeingefährlicher Arbeitskraft verschlingen! Von Unterneh-  
199 mens- oder Steuerberaterinnen fange ich gar nicht erst an. Alles sinnlose Arbeits-  
200 zeitverschwendung, kann man sich im Kommunismus alles sparen. Was da übrig  
201 bleibt, ist doch ziemlich entspannt.

202 **Mila:** Na gut, dass das alles sinnlos ist, überrascht mich nicht so sehr. Aber der  
203 ganze Rest bleibt doch auch im Kommunismus.

204 **Arthur:** Richtig. Aber eben dank Technik wird das ja *immer weniger*. Zumindest  
205 im Kommunismus. ... Aber Kommunismus hin oder her, was ist denn nun mit der  
206 *wesentlichen* Frage?

207 << **Szene 6** >>

208 **Ophelia:** Was jetzt genau?

209 **Arthur:** Na welche Spülmaschine wir jetzt kaufen!

210 **Mila:** Damit bekämpfst du immer noch nicht den Kapitalismus.

211 **Arthur:** Mag sein, aber ich muss nicht mehr abwaschen.

212 **Ophelia:** Yea, Technik statt Arbeit!

213 **Kim:** Hmpf!

214 **Ophelia:** Hey, Kim, siehs doch so: Die Anschaffung einer Spülmaschine sichert  
215 deinen Arbeiterinnen und Arbeitern ihre guten Arbeitsplätze in der Spülmaschi-  
216 nenindustrie.

217 **Kim:** Ähh, auch wieder wahr. Also wegen mir holen wir uns ne Spülmaschine.

218 **Mila:** Na wenns sein muss. Aber nur Öko, A Triple Plus und fair gehandelt!

219 **Arthur:** Gibt es fair gehandelte Spülmaschinen?

220 **Mila:** Äh, keine Ahnung!

221 **Arthur:** Kaufen wir doch eine gebrauchte. Das bewahrt sie vor der Müllkippe -  
222 quasi wie Recycling.

223 **Mila:** Da ist was dran.

224 **Ophelia:** Yeah, Spülmaschine!

225 **Mila:** Perfekt, dann lass ich das Geschirr hier stehen, bis die Spülmaschine da ist.

226 [*♪ Outromusik ♪*]